

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Jerntuf:

Tagblatthaus Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 1.20 vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangierlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus-
schließlich Frangierlohn. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle
Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Wg. für örtliche Anzeigen; 35 Wg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M.
für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unver-
änderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlag. — Anzeigen-Aufnahme: Für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Freitag, 1. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 511. • 66. Jahrgang.

Der „Abfall“ Habsburgs.

○ Berlin, 30. Oktober.

Nur keine Sentimentalitäten! Wir wollen beim Fried-
densangebot des Grafen Andrássy nicht von Verrat und Ab-
fall sprechen, denn wir müssen uns sagen, daß dies Angebot
ja gar nicht von „Österreich-Ungarn“, unserem Verbündeten
seit 1876, ausgegangen ist. Dies Staatswesen „Österreich-
Ungarn“ besteht nicht mehr, also konnte es auch nicht
von uns abfallen. Was geschehen ist, das ist etwas ganz
anderes, das ist die flehenliche Bitte um Schonung von Seiten
einer nicht leicht unter einen Begriff zu bringenden Gesell-
schaft, in der sich die bedrohte Dynastie und alle jene Gruppen
und Richtungen zusammengefunden haben, denen die Auf-
lösung des Reichs an den Lebensnerv geht, also ein Teil des
feudalen Adels, ein Teil des Klerus, ein Teil der Offiziere,
kurz von allen Bestandteilen der vormaligen Gesamtheit ein
Teil und nie das Ganze. Der Form nach freilich spricht Graf
Andrássy für Österreich-Ungarn, der Sache nach spricht er für
die Tschechen und die Südslawen, für alles, was aus dem
Reichsverbande hinausstrebt, und für diese Völkergemeinschaften
zu sprechen, hätte er sich entsagen können, da sie ihre Sache ja
selbst schon erfolgreich genug führen. Die Tschechen haben
ihren Staat bereits de facto als selbständig an, daß sie sich
erlauben, die Deutschen in Böhmen und Mähren, die sich unter
das tschechische Joch niemals beugen werden, als Hochverräter
zu bezeichnen. Noch bevor Graf Andrássy seine Note an
Wilson ergab, war eine tschechische Friedensabordnung
schon auf dem Wege nach Paris, wo der „Präsident“ der
tschechischen Republik, Masaryk, seinen Wohnsitz hat. Da sich
Tschechen und Südslawen, Polen und Rumänen mit der
Entente durchaus verstehen, kann der Friede zwischen ihr und
der übrig gebliebenen Hälfte eines zerstückelten Reiches sehr
schnell geschlossen werden. Es handelt sich dabei um Gründe
nur um Formalitäten, alles Wesentliche ist längst schon er-
ledigt. Wir werden nicht erwarten können, daß das, was sich
immer noch die Vertretung Österreich-Ungarns nach außen
hin nennt, Widerstand wird leisten können gegen die Forde-
rungen, daß der künftige tschecho-slawische Staat alle Gebiete
der Kronländer Böhmen und Mähren umfasse, und drei
Millionen Deutsche also unter die tschechische Herrschaft stelle.
Über das Schicksal von Südtirol, Görz und Gradiska, Triest
und Istrien wird die Entente allein entscheiden, sie wird mit
den Resten des Donauraumes machen können, was ihr beliebt.
Für uns aber beginnt eigentlich so erst die große Frage
brennend zu werden, was für und bei der Liquidation des
Reiches an Gutem und an Schlimmem herauskommen kann.
Beschränken wir uns dabei auf die nächsten und die drin-
gendsten Anliegen, also auf die Frage nach dem Schicksal
unserer deutschen Brüder in Österreich, so müssen wir ange-
sichts des Sonderfriedens, der aus Wien und Budapest an-
geboten worden ist, den bisher allenfalls gültig gewesen
Standpunkt aufgeben, wonach über die staatliche Abgrenzung
im ehemaligen Österreich der allgemeine Friedenskonferenz
mitzuteilscheiden gehabt hätte. Es wird vielmehr so nicht
kommen, sondern es steht zum mindesten zu befürchten, daß
diese Dinge schon vorher, schon jetzt, werden geordnet werden,
und daß wir Deutschen haben und dräuen werden zusehen
müssen, wie sich die Entente und die sogenannte Regierung
von „Österreich-Ungarn“ über die Grenzfestsetzung einigen,
also voraussichtlich die Deutschen in Böhmen und Mähren dem
tschecho-slawischen Staate zuweisen werden. Damit wäre
für uns eine nicht zu ertragende Lage geschaffen und das ge-
samte Deutschum stünde vor den einschneidendsten Ent-
scheidungen, vor Entschlüssen, die politisch wie militärisch
gleichermaßen schwer ins Gewicht fallen würden. Wenn etwas
geeignet wäre, den Zusammenschluß der Deutschen diesseits
und jenseits der Reichsgrenzen zu beschleunigen, so wäre es
die Auslieferung von Millionen Deutscher an die tschechische
Verwahrlosung. Heute, wo es im auseinandergebrochenen
Reichslande keine Stelle mehr gibt, auf die wir eine der
überlieferten Gefühlsbrüchlichkeit zu nehmen hätten, heute also,
wo auch das Band zwischen den Dynastien gerissen ist, wo der
Kaiser von Österreich und König von Ungarn schon vor der
Verlegenheit steht, vor lauter Republiken keinen Platz mehr
zum „Regieren“ zu behalten, heute darf auch die demo-
kratische Volksregierung offen sprechen, ja, sie muß es,
und sie sollte deshalb die Welt wissen lassen, die befreundete,
die feindliche und die neutrale, daß alles, was deutsch ist, für
sich das Recht der Selbstbestimmung in Anspruch nimmt,
sühend gerade auf Wilsons Friedensprogramm. Je schneller
und je kräftiger diese nationale Forderung mit dem vollen
Nachdruck erhoben wird, den ihr der Wille und das Bewusstsein
der Regierung verleihen kann, desto schneller werden bei
unseren Stammesgenossen in Österreich die Befürchtungen
schwinden, zu denen sie angesichts des bevorstehenden Son-
derfriedens allerdings berechtigt sind. Wenn sich die Tschechen
als bereits eingerichteter Staat auf gleichen Fuß mit den
Ententemächten stellen, dann hindert die Deutschen in Öster-
reich nichts, ihren Nationalstaat ebenfalls schon jetzt von der
früheren Gemeinamkeit loszulösen und unter Berufung auf
ihre nationale Selbstbestimmung sämtlichen Regierungen an-
zuzeigen, daß das neue „Deutsch-Österreich“ nunmehr gebildet
ist und durchaus Herr über sein Schicksal sein will. Diese
neue Deutsch-Österreich aber hätte selbstverständlicherweise
auch die Deutschen in den Subdenländern zu umfassen.
Wenn sich Herr Wilson nicht selber antun werden will, wird
er diese Zusammenfassung aller Deutschen zu einer neuen
deutschen staatlichen Gemeinschaft gelten lassen müssen. In-
dessen fürchten wir, er wird sich ohne sonderliche Beweise-
bedenken antun werden, er wird wenigstens dem Drängen
seiner Verbündeten, die den Tschechen alles, den Deutschen
nichts zubilligen wollen, nicht widerstehen können, und so mag
es wohl noch geschehen, daß um das Schicksal der Deutschen

in Böhmen und Mähren anders als mit den Waffen des
Wortes wird gekämpft werden müssen. Auch dazu müssen
wir uns bereit halten.

Die deutsch-österreichische Regierung.

Br. Wien, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht, 25.) Die deutsch-
österreichische Regierung ist heute gebildet worden. Zu
Staatssekretären werden ernannt: Außenw.: Viktor Adler
(Soz.); Krieg: Rittmeister Jos. Meyer (Deutsch-Agrarier);
Innenw.: Dr. Klatzka (Soz.); Finanzen: Dr. Stein-
länder (Deutschnail.); Handel: Dr. Urban (Deutschnail.);
Wohlfahrt: Junkel (Christlich-Soz.); Unterricht: Bajzer
(Deutschnail.); Ackerbau: Stadler (Christl.-Soz.); Fürsorge:
Danusch (Soz.); öffentliche Arbeiten: Bertl (Christl.-
Soz.); Ernährung: Ehemaliger Sektionschef Löwenfeld;
Gesundheitsprofessor Dr. Raupp. Heute-mittag ist der
provisorische Staatsrat mit den Delegierten der Nationalver-
sammlung zur Übernahme der Regierung in Wien zusamen-
getreten. Der Staatsrat dürfte sich nur als Beirat des
Nationalrats und nicht als selbständiges Organ betrachten.

W. T. B. Wien, 31. Okt. Die deutsch-öster-
reichische Nationalversammlung hielt gestern
ihre zweite Sitzung ab. Die Versammlung betrat zunächst die
an den Präsidenten Wilson zu entsendende Note. Sämt-
liche Redner protestierten gegen die letzte Note des Ministers
des Äußeren Grafen Andrássy an Wilson, wodurch die Ge-
fahr eines unheilbaren Risses zwischen Deutsch-Österreich und
Deutschland entstand. Sie wandten sich dagegen, daß diese
Note ohne Einvernehmen mit der deutsch-österreichischen
Nationalversammlung abgefaßt wurde und protestierten
gegen die beabsichtigte Annexion deutscher Gebiete
durch den tschecho-slawischen Staat. Der Sozialdemokrat
Ellenbogen bezeichnete den Abfall von Deutschland als einen
schändlichen Treubruch. Die einzige Sicherung des
deutschen Volkes gegen die Preisgabe seiner Interessen sei
die Konstituierung des deutsch-österreichischen Staates als
Republik. Im weiteren Verlaufe wurden die Präsi-
denten und die Mitglieder des Staatsrates, deren
Erfahrungsmänner sowie der Staatsgerichtshof gewählt. Zu Prä-
sidenten werden gewählt: Dr. Dinghöfer (Deutschnail.),
Hauser (Christl.-Soz.), Seib (Soz.). Im Laufe der
Debatte machte Abgeordneter Reichler Mitteilung von der
Konstituierung der deutsch-österreichischen Provinz Subeten-
land, bestehend aus Deutsch-Nordmähren und Deutsch-
Nordböhmen.

Die Lage in Wien.

W. T. B. Wien, 31. Okt. Meldung des Korrespondenzbureaus.
Der gestrige Tag verlief im allgemeinen ohne Ausrei-
tungen. Gegen 7 Uhr abends fanden Rundgebungen vor
dem Landhaule statt. Hierauf sah ein großer Teil der Teilnehmer
zum Parlament, wo Ansprachen gehalten und eine rote Fahne ent-
faltet wurde. In lebhafte Rundgebungen kam es auch vor dem
Kriegsministerium.

Der tschecho-slawische Staat.

W. T. B. Prag, 31. Okt. Der Ausschuss für nationale
Verteidigung hielt die konstituierende Ver-
sammlung ab.

W. T. B. Prag, 31. Okt. Nach einer Meldung des Wiener
Telegraphen-Korrespondenzbureaus erklärte das Präsidium
der Staatshalterei, daß die Staatshalterei von nun an im Dienste
der neuen Staatsform amtiert werde. — Der
Nationalrat hat zum Generaldirektor aller Bahnen auf dem
Gebiete des tschecho-slawischen Staates den früheren I. und I.
Staatsbahninspektor in Prag Dr. Botta zum Direktor des
Post- und Telegraphenwesens im Königreich Böhmen Ober-
postamt Jbko ernannt. Das Präsidium des National-
ratschusses erklärte ein selbständiges tschecho-slawisches
Bureau, welches von vier Redakteuren geleitet wird.

Die Deutschen zur Wahrung ihrer Rechte.

W. T. B. Prag, 31. Okt. (Meldung des Wiener Tele-
graphen-Korrespondenzbureaus.) Heute erschien eine Depu-
tation des Ausschusses der Prager Deutschen,
der sich aus allen politischen Parteien bildete, beim
Nationalratschuss und ersuchte, daß der Nationalratschuss als
neue Regierung eine also vertretende Körperschaft der
Prager Deutschen anerkenne und sich im Bedarfs-
falle an ihn wenden möge.

Restraint und zwei Generalstabsoffiziere verhaftet.

Br. Prag, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht, 25.) General
Restraint und zwei Generalstabsoffiziere wurden verhaftet.
Die Tschechen beschuldigen sie, einen Putsch gegen den
tschechischen Nationalrat unternommen zu haben.

Die ungarische Republik.

Ein Telegramm des Grafen Karolai.

Br. Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht, 25.) Das
„Berliner Tagblatt“ erhielt folgendes Telegramm:
Budapest, 31. Okt. In Budapest Revolution, Nationalrat
hat Regierung übernommen. Garrißen und Polizei anerkennt
vollständig Nationalrat. Bevölkerung jubelt. Graf Michael
Karolai, Präsident des Nationalrats.

Karolai — von Volkes Gnaden Ministerpräsident.
— Budapest, 31. Okt. (25.) Der frühere Abgeordnete
Barnabas Buzsag sagte zur Volksmenge vor dem Her Klublokal,
es gebe in Ungarn zwei Majestäten: die Krone und das Volk.
Das Volk habe den Grafen Karolai zum Ministerpräsidenten
ernannt. „Graf Karolai ist von Volkes Gnaden Minister-
präsident. Für und gilt nur der Beschluß des Nationalrats
und nicht der einer neu zu ernennenden Regierung. Der
Nationalrat steht unter dem Vorbehalt des Grafen Karolai und
seine Beschlüsse sind für jeden Ungarn verbindend.“

Vor Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen.

W. T. B. Washington, 31. Okt. (Drahtbericht, Reuter-
Meldung.) Die letzte deutsche Note ist dem Staats-
departement förmlich übergeben worden. Es wird gesagt, daß
sie nichts an der Lage ändert. Man erwartet, daß der
nächste Schritt in der Bekanntmachung der Waffenstill-
standsbedingungen seitens der verbündeten Hauptmächte an
die Kriegführenden bestehen wird.

W. T. B. London, 31. Okt. (Drahtbericht.) Reuter
meldet: Es wird mitgeteilt, daß eine Entwidlung in der
Friedensfrage nicht eingetreten ist. Die Besprechungen, die
in Paris stattgefunden haben, waren ihrer Art nach vor-
läufige Besprechungen, und die wichtigsten Be-
ginnen erst jetzt. Am bei diesen zugegen zu sein, ist auch
Vomaz Law zu den übrigen englischen Vertretern hinzu-
getreten. Der Schlußsatz ist erst heute in Paris einge-
troffen. Vielleicht wird Ende der Woche irgendeine Mit-
teilung in Paris veröffentlicht werden, welche über die
Haltung der Alliierten gegenüber dem deutschen Waffen-
stillstands-vorschlägen einigen Aufschluß geben wird.
Bis dahin ist eine wesentliche Änderung der Lage überhaupt
nicht wahrscheinlich.

Reuter über die mutmaßlichen Bedingungen.

W. T. B. London, 31. Okt. (Drahtbericht.) Reuter er-
fährt: Nachdem Präsident Wilson die weitere Korrespon-
denz mit Deutschland den alliierten Regierungen übermittelt
hat, damit diese ihre Ansichten zum Ausdruck bringen, liegt
das deutsche Schwergewicht da, wo die Staatsmänner der
assoziierten Regierungen über die Lage beraten haben. Es
wäre unklug, den nichtamtlichen Ratschlägen und den dar-
aus gezogenen Schlussfolgerungen zu viele Beachtung zu
schenken. Auf jeden Fall darf bestimmt darauf gerechnet
werden, daß die Staatsmänner der Alliierten sich auf solche
Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland, Österreich-
Ungarn und die Türkei einigen werden, die, wenn sie an-
genommen werden, jede Wiederaufnahme der
Feindseligkeiten durch den Gegner unmöglich
machen. Es darf auch erklärt werden, daß die Waffenstill-
standsbedingungen die unmittelbare Heimsendung aller
britischen Kriegsgefangenen vorsehen werden. Wenn man die
militärische Lage Deutschlands einerseits und die
Österreichs und der Türkei andererseits vergleicht, so ist es
klar, daß die beiden letztgenannten Staaten vernünftigerweise
keine günstigeren Bedingungen erwarten dürfen als die,
welche Bulgarien zuteil wurde.

Zur Kaiserfrage.

W. T. B. Berlin, 31. Okt. (Drahtbericht.) Der Kaiser,
der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten
hat, hat sich ins Große Hauptquartier begeben.

Br. Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht, 25.) Die „Voss.
Rtg.“ meldet: Die Gerüchte über eine bereits erfolgte
Abdankung des Kaisers sind nach unseren Ermittlungen
mindestens verfrüht. Der Kaiser ist nach der Front abgereist.
In seinen letzten Sitzungen hat sich das Kriegskabinet auch
mit der Frage des Thronerbes (wie schon in der gestrigen
Abend-Ausgabe kurz erwähnt) befaßt. Es verlautet, der Chef
des Zivilkabinetts Dr. Helfferich solle mit wichtigen
Aufträgen des Reichskanzlers gleichfalls nach der Front
abfahren.

B. A. Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht, 25.) Wie wir
erfahren, sind bei der Sitzung des Kriegskabinetts sehr
wichtige, den Waffenstillstand nicht betreffende Be-
schlüsse gefaßt worden. Der Inhalt der im Vordergrund
stehenden Beratungen läßt sich zurzeit nicht genau umschreiben.

Eine Herrenhauskundgebung für den Kaiser.

W. T. B. Berlin, 31. Okt. (Drahtbericht.) Das Herren-
haus verhandelte heute über den Antrag der Konser-
vativen (Antrag Forst): Kundgebung für das Königshaus.
Graf Ballestrem als Berichterstatter wies auf die anti-
monarchischen Bestrebungen im Volke hin.
Braf Forst begründete den Antrag und forderte das Haus
auf, das Gelöbnis für den König durch einstimmige Annahme
des Antrags zu bekräftigen. Herzog zu Vorpommern
trat für den Antrag ein, dem das Haus durch Erheben
von den Sitzen beistimmte. Damit war die Tagesord-
nung erledigt. Nächste Sitzung am 15. November.

Einstellung der Feindseligkeiten durch Österreich.

W. T. B. Wien, 31. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet:
Das Oberkommando stellte bereits am 29. Oktober, früh, durch
einen Parlamentarier die Verbindung mit der italia-
nischen Oberkommando her. Es sollte kein Mittel zur
Vermeidung unnötiger Opfer zur Einstellung der Feind-
seligkeiten Feindseligkeiten und zum Abbruch eines Waffenstill-
standes unversucht bleiben. Das italienische Ober-
kommando nahm gegenüber diesem von den besten Ab-
sichten geteilten Schritt zuerst eine unverkennbar ab-
lehrende Haltung ein. Erst am 30. Oktober, abends,
konnte General der Infanterie v. Weber mit einer Abord-
nung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkom-
mando die Geseftslinie zur Einstellung der Verhand-
lungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italienischen
Kriegsschauplatz die Kriegsgrenzen ihre Fortsetzung fanden, so
müssen die Schuld und Verantwortung lediglich auf Rechnung
unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabes,

Deutschfeindliche Rundgebungen in Rußland.

B. A. Berlin, 31. Okt. (Vig. Drahtbericht. 3b.) In Moskau, Petrograd und anderen Städten Rußlands fanden, wie uns berichtet wird, große Meetings der Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten statt, in welchen Proteste gegen das Verhalten der Deutschen in den besetzten Ostgebieten erhoben wurden. Es wurde beschlossen, von den Deutschen die sofortige Räumung der okkupierten Orte, die unbeschränkte Öffnung der Grenzen für Flüchtlinge, die sofortige Rückführung der Bevölkerung der besetzten Ostgebiete, die nach Deutschland zur Arbeit gewonnen wurden und Freilassung der von den Deutschen in den besetzten Gebieten verhafteten Bevölkerung zu fordern. Diese Forderungen gaben zu Demonstrationen Anlaß. Man versammelte sich vor dem deutschen Botschaftsgebäude und entsandte Delegationen, die dem deutschen Konsul die Forderungen darlegten. Diese Delegation war heute im Volkstommissariat des Auswärtigen in Moskau erschienen, das versprochen, die Forderungen der Ordnung bei der deutschen Regierung zu unterbreiten.

Das Programm der neuen polnischen Regierung.

W. T. B. Warschau, 31. Okt. „Monister Polski“ und andere Wäter berichten über das Programm der neuen Regierung, das der Ministerpräsident den Vertretern der Warschauer Presse gestern entwarf. Danach vertritt es die nationale Lösung des geeinigten, unabhängigen Polens mit einem Zugang zum Meer sowie die völlige Unabhängigkeit der Regierung von den Okkupationsbehörden. Nach der Regelung der inneren Verhältnisse wird in Aussicht gestellt die bürgerliche Verfassung des Landes, die Regelung des Finanzwesens und eine innere Anleihe. Ferner steht auf dem Programm die Aufstellung des Heeres, die Fürsorge für die Flüchtlinge und das Arbeits- und Versorgungswesen sowie die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Eine Versammlung der evangelisch-reformierten Kirche in Warschau hat sich für die Unabhängigkeit der vereinigten Polen und für den durchaus polnischen Charakter der reformierten Kirche in Polen ausgesprochen.

W. T. B. Warschau, 31. Okt. Wie das polnische Staatsdepartement mitteilt, ist Fürst Seweryn Czartoryski mit der Wahrnehmung der Geschäfte der polnischen Vertretung in Berlin betraut worden. — Nach den Neuen Blättern hat Ministerpräsident Siewieżyński in Begleitung des Direktors des Pressebüros beim Ministerpräsidenten dem Generalgouverneur v. Weseler seinen offiziellen Besuch abgeleistet. Nach dem „Kurjer Warszawski“ ist dabei eine Reihe von dringenden Postulaten der polnischen Regierung dem Generalgouverneur unterbreitet worden.

Deutsches Reich.

Botschafter Bernstorff auf der Heimreise.

Dr. Bursch, 31. Okt. (Vig. Drahtbericht. 3b.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Graf Bernstorff trat gestern über Konstantinopel hin und hat heute die Reise über Budapest nach Wien fortgesetzt.

* Wechsel in der Leitung der Reichskasse. Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird Unterstaatssekretär Bahnschaffe, der gleichzeitig die Reichskasse übernommen hatte, von diesem Amt in den nächsten Tagen wieder zurücktreten. Als sein Nachfolger ist Geheimrat Simon, bisher Vortragender Rat im Auswärtigen Amt, in Aussicht genommen.

* Die Hamburger Verfassungsreform. Die zur Beratung von Verfassungsangelegenheiten eingesetzte Senats- und Bürgerrechtskommission hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Senat und der Bürgerschaft die Befreiung der Grundeigentümerwahl zur Bürgererschaft und eine entsprechende Ausdehnung der allgemeinen Wahlen zu empfehlen, so daß nach dem Vorlage der Kommission die Bürgerschaft sich künftig aus 120, aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden und 40 von den Notablen zu wählenden Mitgliedern zusammensetzen soll.

Vorläufig noch kein Zusammenritt des elfstündigen Landtags. W. T. B. Straßburg, 30. Okt. Wie wir von gut unterrichteter Seite vernahmen, ist die Nachricht, daß der Landtag am 12. November zusammenzutreten soll, verfrüht. Es dürfte mit einem späteren Zusammenritt zu rechnen sein.

Heer und Flotte.

Militär-Personalien. Die landsturmpflichtigen, mit Kriegsdienst auf Widerruf befreiten Ärzte Dr. Schoenborn, gen. Reimann, Gunkler (Wiesbaden), und Dr. Balbus, Abol (Wiesbaden), sind für die weitere Dauer des Krieges zu Kriegsdienstverpflichtung auf Widerruf ernannt.

(2. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Donata Ohlenhufen.

Von Rote Osterwald.

In diesem Sinne hatte er vertrauensvoll Donata dem fremden Mann übergeben, in dem er den verwandten Zug herausfühlte, wenn er auch zunächst unter einer Schicht gesellschaftlichen Gewohnheitsempfindens begraben lag. Donata wird schon herausgeholt, was tief am Grunde liegt, wenn anders etwas dort liegt, dachte er.

Geerd hat nach seiner Gewohnheit die Unterredung hinausgeschoben. Donata sah, wie die Notwendigkeit, endlich doch sprechen zu müssen, an seinen Nerven zerrte. So gab sie der Kugel einen Stoß und brachte selbst zur Sprache, was alle drei den ganzen Tag beschäftigt hatte, ohne daß eins von ihnen daran zu rühren sich getraut.

Sie waren vom Lido zurück. Die Rubeln und Türme von Venedig schimmerten im Licht der untergehenden Sonne in einem Farbenpiel, wie es nur die Lagunenstadt kennt. Dunkel hob sich die schlanke Gestalt des Gondoliere gegen den goldenen Himmel. Es hatte etwas Traumbhaftes, dies leise Gleiten in das Nicht hinein. Mit ruhiger, etwas verklärter Stimme, als mühte das alles so fein, begann Donata von ihrer Zukunft zu sprechen, und der alte Fredeling nickte lächelnd und sagte: „Das alles überläßt mich nicht.“ Geerd aber lag in den weichen Kissen der dunklen Gondel und hatte das Gefühl von etwas Unwirklichem, als habe er von irgendeiner lichten Höhe herab auf ein Gewimmel von Menschen, die nichts mit seinem Leben zu tun hatten. Die leichte Bewegung der Gondel war ihm wie ein Schweben, und Donatas Hand in der seinen, fühlte er sich fortgetragen in blaue Welten.

„Wir wollen uns diese farbige Stunde nicht mit dem Staub des Alltags verkleinern“, sagte Fredeling — „heute abend können wir eingehend über eure Pläne sprechen.“

Und so war es entschieden.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Schutzmaßnahmen gegen Fliegergefahr.

Der Magistrat macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Hausbesitzer kraft polizeilicher Anordnung verpflichtet sind, die Türen ihrer Häuser zu öffnen, damit die auf der Straße befindlichen Personen bei einem Fliegerangriff Schutz finden können. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Keller in folgenden Häusern als Flieger-Schutzunterstände zur Verfügung stehen: Rathaus: 1. Ratshaus, 2. Gedächtnis des Rathauses, Kaiser-Friedrich-Bad (Eingang Nordost), Kurhaus, Landeshaus (Eingang links neben dem Hauptportal), Schule in der Oranienstraße (Eingang links), Schule in der Kestelstraße, Schule an der Schützstraße. Im Rathaus hat die Ehrenabteilung für entsprechende Unterstände Sorge getragen. Die Keller in den genannten Gebäuden stehen von 7 Uhr abends ab der während eines Fliegerangriffs auf der Straße befindlichen Bevölkerung zur Verfügung. Die Keller werden bei Fliegeralarm sofort geöffnet und beleuchtet; selbstverständlich kann für unbedingte Bombensicherheit eine Gewähr von der Stadt nicht übernommen werden. Es ist ferner angeordnet worden, daß die Straßenlaternen bei Fliegeralarm gelöscht werden. Diese Maßregel hat aber nicht den geringsten Zweck, wenn nach wie vor nicht für die genügende Abblendung der Fenster in Privathäusern, Hotels usw. gesorgt wird. Der Magistrat hat die Polizei dringend gebeten, die nötigen Kontrollen im Interesse der Sicherheit der Einwohner ohne jede Rücksicht vorzunehmen; die Bürgerschaft muß sich aber auch — besonders angesichts der mangelnden Abblendung der von der Straße aus nicht sichtbaren Fenster (Hinterhäuser usw.) — selbst helfen, indem sie sich untereinander selbst kontrolliert, an die Durchsicherung der Abblendung der Wohnhäuser der Häuser erinnert oder sie zur Anzeige bringt, falls die Ermahnungen nichts nützen. Sind geeignete Vorhänge zum Verhängen, Läden usw. nicht vorhanden, so können die Beleuchtungskörper mit dunklem Papier oder Stoff verdeckelt werden. Jeder Bewohner eines Hauses hat das dringende Interesse daran, daß die Mitbewohner ihre Pflicht tun; durch behördliche Überwachung allein können die nötigen Maßnahmen nicht durchgeführt werden.

— Hofkapellmeister Professor Josef Schlar darf heute, am 1. November, auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Kgl. Hofkapellmeister zurückblicken. Von Geburt Deutsch-Österreicher, hat er doch seine Studien in der Hauptsache in Berlin betreiben und wurde 1893 durch den damaligen Intendanten v. Hülsen nach Wiesbaden berufen. Anfanglich wirkte er neben dem 1. Hofkapellmeister A. Reibek als Chor- und Musikdirektor, später neben Prof. Mannhaertel als Hofkapellmeister. Seine Direktion war von jeher durch jugendliche Frische und Neugierde ausgezeichnet. Bei Gelegenheit der von Herrn v. Hülsen ins Leben gerufenen „Musikspiele“ drang sein Name auch in weitere Kreise: seine Bearbeitungen der Opern „Oberon“, „Armida“ usw. — wenn vielleicht auch im Prinzip nicht allgemein beliebt — haben doch sein ganz ungewöhnliches musikalisches Geschick erwiesen und fanden auch an höchster Stelle lebhaftest Anerkennung: Herr Schlar erhielt 1900 den Professortitel und wurde fernerhin noch durch verschiedene Ordensverleihungen ausgezeichnet. Mit seiner Gattin, der vielgeachteten Sängerin Nellie Erdmann, hat Schlar auch ausgedehnte Kunstreisen unternommen. Durch seine hervorragende musikalische Fähigkeit und sein ebenso brisantes als liebenswürdiges Wesen ist er in Kunst- und Freundeskreisen allgemein beliebt und sein Ehrentag wird ganz freudig begrüßt werden.

— Kirchensammlung für die Nationalstiftung. Das Bischöfliche Ordinariat zu Limburg hat angeordnet, daß in allen Kirchen am Allerheiligentage eine Kollekte zum Besten der Nationalstiftung zugunsten der im Kriege Gefallenen stattzufinden hat, welche die Geistlichen am Allerheiligentage empfehlen sollen.

— Die diesjährige Waisenkasse gelangt demnach zur Eröffnung. In seiner Empfehlung dieser Sammlung weist der Landeshaupmann besonders auf die Errichtung der Wohlfahrtsämter hin und bemerkt dazu: Unserer seit 100 Jahren bestehenden, altmütterlichen Waisenflege wird, wie wir zuversichtlich erwarten können, aus solcher Neuerrichtung gleichfalls weitere Anregung und Ansporn zu stets besserer Ausgestaltung und Vertiefung zum Besten unserer bedürftigen Waisenkinder im Sinne der fortwährenden Zeit erwachsen können. Der Landeshaupmann empfiehlt die Kollekte der fleißigen Teilnahme aller Einwohner des Bezirks. Unter der fortgesetzten Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse

steigen auch die Kosten der Waisenflege. Mögen recht viele Götter der Waisenflege fortsetzen über die schwere Zeit, auch Mittel beschaffen zu immer besserer und vollkommenerer Fürsorge, namentlich an den freiwillig unterstützten Halbwaisen und Waisenkinder. Bede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Die im Jahre 1917 ergebene Kollekte ergab 45 285 M. 7 Pf., wovon 2772 M. 40 Pf. auf die Stadt Wiesbaden entfielen.

— Futtermittel für Schweinemast. Von dem Kriegsernährungsamt ist der Bezirksfleischstelle eine gewisse Menge Weizen- und Gerstentzweige sowie Tierkörpermehl für Schweinemast zur Verfügung gestellt worden. Diese Futtermittel gelangen gegen schriftliche Verpflichtung, Schlachtkörper zum besonderen Preise von 190 M. je Zentner Lebendgewicht und zugehörigen einem Stückzuschlag von 35 M. zur Versorgung von Heer, Marine und Bevölkerung zu liefern, zur Abgabe. Es sollen für jedes zu fütternde Schwein 4 Zentner Mehl und eine entsprechende Menge Tierkörpermehl abgegeben werden. Die Futtermittel sind Waren mittlerer Art und Güte. Der Preis ist angemessen. Schweinehalter, die geneigt sind, sich an der Ration von Schweinen unter Gegenleistung von Futtermitteln zu beteiligen, werden aufgefordert, sich hierfür mit ihrem zuständigen Kommunalverband in Verbindung zu setzen.

— Personal-Nachrichten. Dem Kreissekretär Petermann hier wurde das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viehtrieb, 31. Okt. Hier ist eine weibliche Leiche gefunden worden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine als vermisst gemeldete hiesige Ehefrau handelte. Die Frau war schwermütig und hat den Tod häufig selbst im Munde geführt und gefunden. — Ein Kriegerpfleger, der nach von Schützstein hierher wanderte, wurde durch einen Polizeibeamten festgenommen. Nach eigener Angabe hat der Gefangene keine Arbeitshütte in Naunthal eigenmächtig verlassen und sich von dort heimlich entfernt.

— we. Wilsbach, 31. Okt. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindehaft ging hier Lage vor dem Wiesbadener Amtsgericht die Verleugnung von 1. einem in hiesiger Gemarkung gelegenen Acker von 10 Ar 25 Quadratmeter Fläche 2. einem in der Gemarkung Wilsbach gelegenen Acker von 5 Ar 25 Quadratmeter, beide einem Wehrhaus mit Hofraum an der Biederbergstraße 9, vor sich. Beide Hypotheken waren mit Hypotheken nicht belastet. Die Freiste nebst Zugehörigkeiten war zu 13 000 M., der Acker in unserer Gemarkung zu 85 M. ortsgerichtlich geschätzt. Bei der Verleugnung wurde das Hypothekendarlehen mit 13 000 M. von den Eheleuten Landwehr August und die in Wiesbaden, bei dem Acker in unserer Gemarkung mit 85 M. von dem Johann Reich. Koll. darüber abgegeben und beide Parteien erhielten zu diesen Geboten auch den Zuschlag erteilt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Ahmendorfhausen, 31. Okt. Am Samstagmorgen ereignete sich bei Schenkel Ahmendorfhausen ein tragischer Eisenbahnunfall, wobei eine Anzahl Güterwagen umgeworfen und auf den Bahndamm gestürzt wurden. Hierdurch war der Verkehr bis abends gestoppt. Leiter kam auch ein Menschenleben dabei um. Der Zug bedienende Schaffner Wilhelm Frank, 37 Jahre alt und Vater von sechs kleinen Kindern, wurde von abfallenden Eisenbahnen totgetreten.

— St. Goarshausen 30. Okt. Eine Aufführung von Vertretern deutscher Verbände und Vereine des Gauoberrheins, die in Kassel stattfand, nahm die Anregung des Vorsitzenden des Internationalen Hotelbesitzervereins, Peter-Köln, entgegen, auf der vollständig vernachlässigten Platte des Kurortes eine große Kunst- und Gedenkstätte zu errichten. Schon früher sei diesem Gedanken zugestimmt worden, doch durch den Krieg eine Zurückstellung erfolgt. Der Ausbruch war für die Ausführung des Planes und höchste einen ansehnlichen Betrag.

Gerichtssaal.

we. 82. Möbel-Padbecken sind unangst aus einem erbrochenen Möbelschrank, auf einem Lagerplatz an der Töpferer Straße gestohlen worden. Zwei der Deden entdeckte eine Frau kurz nachher auf einem Gärtnerei-Fuhrwerk. Gegen dessen Besitzer sowie einen Kfz-Führer aus Schützstein, welcher ihm die Deden verkauft hatte, wurde deshalb ein Strafverfahren wegen Diebstahls eingeleitet, das Schöffengericht aber sprach den einen frei und verurteilte lediglich den Schützsteiner wegen Unterschlagung zu 10 M. Geldstrafe.

we. Zuhilfenahme als Kfz-Führer. Vier Zuhilfenahme bezog. Arbeiter hier haben sich ein Nebenkommen verschafft, indem sie Kohlen und Zerkeln, welche sie für einen Wiesbadener Privatmann bezogen, eine Fuhre mit Zerkeln anfuhrten hatten, veräußerten und den Erlös für sich verwandten. Einer der Leute wurde vom Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis, einer zu 30 M. und zwei zu 15 M. Geldstrafe verurteilt.

we. Kuppel. Gegen Abgabe von 2 bis 3 M. hat die Ehefrau Theodor B hier in ihrem Biergeschäft Dinnen aufgenommen. Wegen Kuppel wandert sie auf einen Monat ins Gefängnis.

bin aufrieden. Freilich, ich bin jetzt da angelangt, wo man mehr rückwärts als vorwärts schaut, und da kommt mir oft der Gedanke: haben wir eigentlich ein Recht, nur die eine Seele unseres Menschentums, die uns vielleicht nur für Feuer ist: verlassen worden, herauszubilden — oder war es richtig, daß, was nur kümmerlich in uns vorhanden gewesen, ganz zu vernachlässigen, da es doch nie gleichwertig geworden wäre? Das ist eine von den Fragen, auf welche uns die Antwort fehlt.“

„Vielleicht findet sie Geerd“, lächelte Donata, und ihre Augen strahlten.

Und nun war alles vorüber.

Hanna Kiemer hatte das Unterstellen der Möbel bei einem Expediteur befohlen. Donata hatte schon vor ihrer Reise alles gepackt, daß Hanna wenig Mühe davon hatte. Aber ihr war traurig um die bei jedem Stück, das die Arbeiter hinaustrugen. Als das Haus leer war und draußen gerade der Aufsteher die große Stange vor den Möbelschrank legte, kam Versdorf. Hanna fand ihn in Geerds Zimmer, die Hände auf den Säbel gestützt vor sich hinstarrend. Er versah, wie die übliche Begrüßung. Mit einer leichten Handbewegung wies er auf die leeren Stühle.

„Schade“, sagte er.

Hanna nickte nur.

Sie gingen noch einmal durch den Garten. Hanna pflichtete ein paar Maiblumen, die zu Füßen des Vorsees aufgewachsen waren. Versdorf aber aß in den Ähren und riß einen kleinen Zweig herunter, den er wehmütig betrachtete.

„Daß so etwas aufhören kann. Es war vielleicht das Beste in meinem Leben.“

Fortsetzung folgt.

Sinnspruch.

Nun wohl! Und hast du dich blamiert,

Drück dich nicht ins Meer,

Es hab' dich aus, die Welt ist so klein

Und der Klatsch, der Klatsch ist so groß.

Ed. v. B.

Ein lichter Schein lag über der Stunde und Geerd wie Donata erschien es, als strahle ihre Zukunft selbst dies Licht aus.

Am selben Abend noch trug Geerd Ohlenhufen sein Abschiedsgesuch auf die Post. Sie waren übereingekommen, daß der Aufenthalt in Italien nicht abgebrochen werden sollte.

„Ich bin der Ansicht, ihr bleibt zunächst hier, ein halbes, ein ganzes Jahr, solange es euch gefällt — vielleicht Ostern in Sorrent oder wie ihr es euch nun gerade schön denkt. Geerd muß sich nach diesem Entschluß, der ihn doch immerhin Nerven gekostet hat, erst einmal zurechtfinden und sich klar werden, was er eigentlich mit diesem neuen Leben anfangen will“, sagte Fredeling, als er mit Donata allein war. „Ihr seid so geistlich, daß ihr allenfalls leben könnt, und Italien ist billig, wenn ihr es richtig anfangt. Sieh zu, daß du ihm Widerpartigkeiten fern hältst, damit er ungehemmt schaffen kann, was ihm in der Seele brennt. Es wird sich ja dann zeigen, ob er berufen ist.“

Der Alte lächelte.

„Verufen sind viele Papa glaubst du“, — ihre ganze Seele lag in der Frage — „glaubst du, daß er ausersucht ist?“ Der alte Herr nahm den Feuerhaken und stocherte nachdenklich in den schmelzenden Schritten des Ramins. Die Flammen züngelten hoch empor und beleuchteten die reine Pinie seines schönen Profils, des Monnet-Kopfes, wie Geerd ihn nannte, dann nach einer langen Pause, während der die Flamme wieder in sich zusammenfand, sagte er:

„Mein liebes Kind, was heißt denn ausersucht? In einem gewissen Sinne ist er ausersucht, wie du es bist. Er hat das Vortrecht in einem Reiche, von dem nicht jeder weiß — aber ob er es darin zu einem Geheimnis oder Ministerposten bringt, darüber steht mir vorläufig keine Meinung zu. Sei froh wenn er als idyllischer Bürger dort leben kann, er hat dann immer noch tausendmal mehr als die anderen haben. Ich meine liebe Donata, habe auch nicht mehr erreicht und

Pannenhörn 28. 10. 18.
Mudsch. Märczmeider.

Erleichterte Kriegsanleihe-Zeichnung

durch die Kriegsanleihe-Versicherung der Deutschen Lebensversicherungsanstalt
„Arminia“ in **München**
 Versichertes Kapital 340 Millionen Mark.
 (Empfohlen durch ministerielle Erlasse in mehreren deutschen Bundesstaaten.)

Wer sich an der Kriegsanleihe-Zeichnung beteiligen will, braucht den Zeichnungspreis nicht selbst bar zu erlegen, wenn er eine Kriegsanleihe-Versicherung bei der „Arminia“ abschließt. Die „Arminia“ zahlt den vollen zu zeichnenden Betrag bei der Reichsbank ein, fertigt dem Versicherungsnehmer eine Police darüber aus und gestattet die Tilgung nach Wahl in 10 oder 12 Jahren durch bequeme Raten (siehe nebenstehenden Tarif!).

Während der Tilgungsfrist ist der Zeichner vom ersten Tage an mit dem vollen Nennwert der versicherten Anleihe auf den Todesfall versichert; stirbt er während dieser Zeit, so fñrt die Ratenzahlung bedingungsgemäß auf und die Versicherungssumme in Stücken 5%iger Kriegsanleihe wird seinen Hinterbliebenen sofort ausgehändigt. Die Kriegsgefahr ist ohne besondere Prämie in die Versicherung mit eingeschlossen.

Nach Ablauf der Tilgungsfrist erhält der Versicherungsnehmer selbst die Kriegsanleihe ausgehändigt.

Ausnahmefähig ohne ärztliche Untersuchung sind alle gesunden Personen (Männer und Frauen) bis zum 50. Lebensjahre. Ältere (bis zu 60 Jahren) zahlen einen geringen einmaligen Zuschlag. (Er beträgt für jedes über das 50. hinaus angefangene Lebensjahr und für je 1000 M. Versicherungssumme 5 M. bei 10jähriger Dauer, 10 M. bei 12jähriger Dauer.) Ein Altersnachweis ist baldmöglichst beizubringen oder nachzuliefern.

Prospekte und Anmeldeformulare sowie Auskunft durch das
Bantheus Gebrüder Krier, Wiesbaden
 Rheinstraße 95 (Fernruf 711).

Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstr. 18. Fernruf 1036.
 Heute Allerheiligen und folgende Tage:

Ausschank Süßer Traubenmost

(Rüdesheimer)
 2/10-Glas inkl. Steuer Mk. 1.50.
 Gleichzeitig empfehle:
 1917er Ausschankwein
Bodenheimer
 2/10-Glas inkl. Steuer Mk. 3.—
 unübertreffbar sowie meine
1a Flaschenweine
 in großer Auswahl zu soliden Preisen.
 NB. Sämtliche Weine stammen aus der Wein-Großkellerei Joh. Bapt. Sturm-Rüdesheim.

Ausschank Süßer Traubenmost
 (Rüdesheimer)
 2/10-Glas inkl. Steuer Mk. 1.50.
 Gleichzeitig empfehle:
 1917er Ausschankwein
Bodenheimer
 2/10-Glas inkl. Steuer Mk. 3.—
 unübertreffbar sowie meine
1a Flaschenweine
 in großer Auswahl zu soliden Preisen.
 NB. Sämtliche Weine stammen aus der Wein-Großkellerei Joh. Bapt. Sturm-Rüdesheim.

Für je Tausend Mark Kriegsanleihe
 zahlt man
 vierteljährlich 19 Mark 50 Pfennig.

Man kann Beträge von 1000
 bis 10 000 Mark zeichnen.

Die Vierteljahrsraten betragen demnach für			
1000 Mark	19 Mark	50 Pfennig	
2000 "	39 "		
3000 "	58 "	50 "	
4000 "	78 "		
5000 "	97 "	50 "	
6000 "	117 "		
7000 "	136 "	50 "	
8000 "	156 "		
9000 "	175 "	50 "	
10 000 "	195 "		

Diese Raten sind 12 Jahre lang zu zahlen. Wer anstelle der ersten Vierteljahrsrate eine einmalige Anzahlung von 150 Mark für je 1000 Mark Anleihe entrichtet, hat die Raten nur 10 Jahre lang (insgesamt 30mal) zu leisten und erhält das Kapital zwei Jahre früher. Die Vierteljahrsraten sind dieselben wie bei der Raten-ohne-Anzahlung.

Wer die Raten mit Anzahlung wählt, kann die Anzahlung in Stücken früherer Kriegsanleihen leisten, die wir zum Kurs von 95 % in Zahlung nehmen.

Man kann die Einzahlung anstatt in Vierteljahrsraten auch in einer einzigen Summe bei Versicherungsbeginn (Vorauszahlung) leisten. Diese Summe beträgt 735 oder 665 M., je nachdem die Versicherungsdauer 12 oder 10 Jahre beträgt. Stirbt der Versicherte vorher, so zahlt die „Arminia“ neben der Versicherungssumme den rechnungsmäßig noch nicht verbrauchten Teil der Vorauszahlung zurück.

Neben dem reichsrechtlichen Stempel werden keinerlei Aufnahmekosten erhoben.

Am Todesfall nach Eintritt. Beißen der Versicherung werden keine ausstehenden Raten eines angedauerten Versicherungsjahres von der Auszahlung abgezogen.

Konservative Vereinigung.

Die allmonatlichen Zusammenkünfte finden vom 6. November an wieder an dem ersten Mittwoch jeden Monats um 6 Uhr im Hotel Berg, Nikolastraße 37, statt.

Der Vorstand.

Pelze
 Hüte, Kragen, Muffe
 werden umgearbeitet und neu angefertigt
 in schöner Ausführung
Mina Astheimer, Weberg. 23.

Gute schwarz-wollene Rocklitzten
 verschiedene Breiten
 so lange Vorrat reicht.
Conrad Vulpius.

Hygienische Haarpflege.
 Erfolgreiche Methode gegen Haarausfall und Schuppen.
Schwester A. Knoderer
 staatl. gepr. Krankpflegerin, Frankfurt a. M.,
 Leerbachstr. 22, II., nahe Oper.
 Sprechstunde von 3—4 1/2 Uhr,
 außer Samstag u. Sonntag. F 76

Um mißbräuchlichem Abholen

des Wiesbadener Tagblatts an den Schaltern des Tagblatthauses und der Zweigstelle vorzugeben, sehen wir uns veranlaßt, die verehrlichen Bezüher zu bitten, bei dort abzuholenden Blättern die letzte Bezugsquittung vorzuzeigen.
 Die Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts.

Geld-Lotterie

155 000
 60 000
 20 000
 10 000

Geldlose 3 Mk
 Zu haben in allen Lotterieschäften u. durch Plakate
 (Kaufsch. Verkaufstellen)

Belze

einer Anfert. in Ruch- u. allen Belagarten. Zelle in allen Farben u. Garnituren. Holz und Metall von 150 Mk an in jeder Form.
 G. Stern, Wwe.,
 Middelstr. 23, Rth. 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Gut. Privat-Mittags- und Abendstisch
 bei **Paetz, Middelstr. 7, 1.**
Wiegner Schreiner
 Dohls. Str. 44. Tel. 3708.
 erich. prompt u. billig alle schriftl. Arbeiten.

Maier u. Anstreicherarbeiten

übernimmt
Barthel, Middelstr. 30.

Krautschneider
 besorgen prompt Gebr. Vork. Vork. 6. Dirsch-
 arden 18.
 Herren- u. Damenkleider.
 Wasserlauna nach Maß.
 Modernen. Besenden- und
 Umarbeiten. P. Krißmann
 Marktstr. 20, Laden.
 Kerstene Strümpfe
 mit guten Beinläden, so
 neu gemacht. Mauritiu-
 str. 12, Laden.

Haararbeiten.

Neuanfertigung und Auf-
 arbeiten, in neu ohne
 Preisauflage, liefert
 Frau A. Grafe,
 1. Kapellstr. 1.
 früher Str. Wuststr. 3.
 Krüger, n. Oudul, 1. M.,
 Krißmann, Oudul, Kr. 1.75,
 auch Anfert. all. Haararb.
 v. ausl. Haar, Eichel,
 neben Residenz-Theater.
 Gräff, Krißmann
 nimmt morg. noch Damen
 an. Off. unter 8. 288
 an den Tagbl.-Verlag.

Große Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 6., und Donnerstag, den 7. November cr., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt die Stadt Langensulzbach das gesamte Inventar in dem von ihr angekauften Auktions zum Einhorn, bestehend in:
 einer großen Partie Betten, Kleiderkränze, Spiegelkränze, Nachtkränze, Badkommoden, Kommoden, Sofas, Divans, Spiegel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Kissen, Silber, eine große Menge und dergl. mehr
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern. F 655
 Langensulzbach, den 29. Oktober 1918.
 Der Magistrat.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stücke. Um- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art. Schwere Lastfuhrwerk.
Lieferung von Sand, Kies und Gartenerde.
Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
 nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.
 Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
 872 Telephon 872, Telegramm-Adresse „Prompt“.
 Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
 bahnhofe Wiesbaden-West. (Gleisanschluss.)

Moderne Villa

eventuell auch mit kompletter Einrichtung gegen-
 bar zu kaufen oder zu mieten gesucht.
 Offerten unter G. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Gesang-Unterricht

Kleingymnastik, Eithumbildung, dram. Vortrag.
 Vollständige Ausbildung bis zur Konzert- und Bühnen-
 reife. — Gütliche Referenzen.
 Frau Musikdirektor **Joh. Rosensteiner**,
 Körnerstraße 4, 2 L.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44
 neben Residenztheater. 1022

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Am 29. Oktober verstarb nach kurzem,
 schwerem Leiden unsere liebe Schwester,
 Schwägerin und Tante

Frau Berta Schweder
 geb. Burmeister.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Gilbert
 geb. Burmeister.
 Wiesbaden, den 29. Oktober 1918.
 München, Kaufachstraße 10.

Die Trauerfeier findet statt am Samstag,
 den 2. Nov., vormittags 11 1/2 Uhr, in der
 Leichenhalle des alten Friedhofs, anschließend
 die Beerdigung auf dem Nordfriedhof.

Innigsten Dank für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei
 dem Tode unseres lieben Schwagers

Daniel Marx, Kanzleinspektor
 unserer teuren guten Tochter und Schwester
Johannette Marx geb. Blies
 und der lieben Kinder
Erna, Else, Gertha und Paulchen.

Besonderen Dank Herrn Bar. Hofmann für die beruhigenden
 Worte bei diesem schweren Verluste, Herrn Oberbürgermeister Dr. Bläffing
 sowie allen kätischen und kirchlichen Deputationen für ihre wohlwollende
 Anteilnahme. Unser Dank der Sängervereinigung Wiesbaden und der
 Musikkapelle des Püßli-Regiments Nr. 80. Herzlichen Dank auch dem
 Herrn Landgerichtspräsidenten Vollbracht für den ehrenvollen Nachruf,
 sowie allen Kollegen und Freunden für das Grabgeleit. Für alle
 Blumen- und Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Lina Cloos, geb. Blies.
 Wiesbaden, Oranienstr. 15, Niehen, den 31. Oktober 1918.

Stets Eingang von Beluchtungs - Körpern



Elektrisches Licht

in allen Preislagen,
elegante u. einf. Ausführung.
Alle Gas- und Petroleum-
lampen andere für Elektr.
Beleuchtung um.

Seiden- und Stoff-Schirme

werden in jeder Form und
Größe in eigener Werk-
stätte angefertigt.

W. Hinnenberg Elektrisches
Langgasse 15. :: Tel. 6595.

Korsetten

noch gute Stoffe — moderne Machart

Conrad Vulpius

Marktplatz 30 :: Ecke Neugasse.

Versicherung gegen Fliegerschäden

Gebäude, Einrichtung, Warenlager, Personen
gegen Tod und Verwundung

werden zu sehr billigen Prämien versichert durch

Simon & Co

Ban'geschäft in Mainz, Große Bleiche 54.

Kaffee Reichstanzler

gemütlich vornehmer Aufenthalt
gegenüber dem Kaiser-Friedrich-Bad.

Bärenstraße 6. Rud. Egert.
Telephon 5953.

Bombensicherer Fliegerunterstand!

Klingermühle bei Raunthal.
Prima 1917er im Ausschank.

Besitzer Th. Hornstadt.

Eohlen und Fleß
werden anson. und belies
Kornleder dazu verwendet.
Offerten unter G 289 an
die Taobl.-Anzeigstelle

Tüchtige Friseur
berf. End. u. Manik. u.
noch Damen an. Offert.
unter R. 918 an den
Taobl.-Berlea.

Wo ist u. trinkt man noch gut u. billig?

Württembergischer Hof
Michelsberg 3.

8 Reiterkraftwagen
Leiterwagen
und einzelne Räder ein-
getroffen.
6 Vordienstein Mainz.
Leidholfstraße 10. 1 St.

Starke
Kastenwagen
werden zu jedem annehm-
baren Preisen verkauft.
Böttcher Wehrstr. 47.

Theater

Königl. Schauspiele.

Freitag, 1. November.

Abhänge auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten
von Joh. Wolfgang von Goethe.
Abhänge ... Frau Hummel
Thoma, König der Taurier
Dr. Ehren
Dress ... Dr. Goeth
Gylden ... Dr. Albert
Ultras ... Dr. Schwab
Aufgang 7, Ende nach 9.15 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, 1. November.

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten
von Hermann Sudermann.

Wibemann ... Reodor Brühl
Ellenbeth ... Frau W. Hammer
Helene ... Frau W. Hammer
Rita ... Frau W. Hammer
Ema ... Frau W. Hammer
Fehr ... Frau W. Hammer
Heinrich ... Frau W. Hammer
Bettina ... Frau W. Hammer
Dr. Erb ... Frau W. Hammer
Frau Erb ... Frau W. Hammer
Conzel ... Frau W. Hammer
Hilke ... Frau W. Hammer
Kaja ... Frau W. Hammer
Dienst ... Frau W. Hammer
Aufgang 7, Ende nach 9.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 1. November.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Stadt-Kurorchestra.

Leitung: Konzertmeister
W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Die
diebische Elster“ v. Rossini.

2. Menuett und ungarisches
Rondo von Jos. Haydn.

3. I. Finale aus der Oper „Der
Postillon von Longjumeau“
von A. Adam.

4. Wenn aus tausend Blüten
keuchen, Lied von F.v. Blon.

5. Ouvertüre z. „König Stephan“
von L. v. Beethoven.

6. Ständchen, Lied von Frz.
Schubert.

7. Fantasie aus der Oper
„Mignon“ von A. Thomas.

Abends 8 Uhr im großen Saal:

Kammer-Konzert.

Mitwirkende: Kurkapellmstr.
Jrmer (Violine), Gröll (Viola),
A. Jeschke (Cello), Weisbach
(Klavier).

1. Trio Es-dur für Violine,
Viola und Klavier von W.
A. Mozart.

Andante — Menuett —
Allegretto.

2. Märchenbilder op. 113 für
Viola und Klavier von
Schumann.

Nicht schnell — Lebhaft
— Rasch — Langsam mit
melanchol. Ausdruck.

3. Trio H-dur op. 8 für Klavier,
Violine und Cello v. Brahms.

Allegro con brio — Scherzo
— Adagio — Allegro.

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener „Singen“, Gabel-
bergerstr. 3 und am Stiller-
Weg, nehmen Kinder in Tages-
pflege mit Betätigung und
Ausbildung.



Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12

Telephon 6137.

Der Weltspiegel.

Groß-Drama in 6 Akten

In der Hauptrolle:

Bernd Aldor.

Die Küchenjuno.

Lustspiel in 2 Akten

mit Helene Voss.

KINEPHON

Allein-Erst-Aufführung!

Henny Porten

der Liebling des Publikums als
„Wirtin Josepha“
in

Die Heimkehr des Odysseus

Stimmungsbilder aus dem Osten.

* Ungarischer Kunstfilm *

Der Csikós

Eine romantische Liebesgeschichte aus der Pußta
in 4 Akten.

Herrliche Naturbilder!
Lebensvolle Darstellung!

Hervorragendes Spiel!

Tulpenstiel- Konzert-Palast

Stiftstr. 18. Fernruf 1036.

Täglich die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte abds. 7 1/2 Uhr

sowie das

November-Schlager-Programm.

Gastspiel

ROSE BURO

Deutschlands bester weiblicher Humorist.

Paul Maffneff

der bekannte Bauchredner.

Lotto Clusius

Hof-Opernsängerin.

2 Dreiers 2

Komisches Bauernduett

und das übrige erstkl. Programm.

Bunter Teil: Beginn punkt 8.30 Uhr.

!! Bestes Familien-Lokal am Platze !!

Man sichere sich frühzeitig Plätze.

Vorverkauf: 11—1 Uhr und ab 5 Uhr nachm.

NB. Bei Fliegergefahr bombensichere Keller-
gewölbe!

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. November 1918, allabendlich 8 Uhr:

der vollständig neue

Riesen - Spielplan!

Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts!

Lotte Revo und Partner

in ihrem einzig dastehenden Akt

Die Todesschaukel.

GRETE FLUSS

die beliebte rheinische Humoristin.

Ku-Ka-Di u. Partner

Spickel u. S. Isell

Der Gold-Mephisto. Komische Akrobaten

BACHUS JACOBY

der bedeutendste süddeutsche Humorist.

2 Groys 2

Original-Fangspiele.

Käte Waldeck

Vortrag-sängerin.

EMIL MERKEL

der bestbekannte Mimiker u. Komponisten-
darsteller.

THALIA-THEATER

Größtes

u. vornehmstes

LICHTSPIELHAUS

Kirchgasse 72 — Telef. 6137.

Erstaufführung!

des ungarischen Starfilms

Das Hochzeitslied

Schauspiel in 4 Akten.

Gespielt von ersten **Budapester**

Künstlern.

Hansi's Doppelgespann.

Lustspiel in 2 Akten mit

HANSI DEGE.

Ei einer Luftschiffer-Abteilung im Westen.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Botzheim Str. 19. Fernruf 810.

Großstadt-Programm vom 1.—15. Nov. 1918.

Letzte Variété-Neuheit!

ASRA

Der Billard-König!

Maxi u. Gretl Körper, Oberbayerische Typen

Ada Melzer, Operetten-Sängerin

Bruno Schneider

Der geniale Komiker mit eigenem Repertoire

Schwester Enders

Athletisch-akrobatische Spiele

Lisa Ruder, symbolische Tänze

2 Genis 2, brillanter Luft-Akt

4 Malmströms Zwerge 4

in ihren humor. Gesangs- und Tanz-Szenen

Geraldo & Gerda

berühmter Doppel-Jongleur-Akt

P. Scheldon

Deutschlands bester Zauberkünstler.

Anf. Wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Musik)

Sonnt. 2 Vorstellungen 4 und 7 1/2 Uhr.

Vorverkauf von 11—12 u. 4—5 Uhr im

Theaterbüro.

Palast-Cabar: 10 erstkl. Kunstkräfte.

Im Restaurant: Konzert u. Vorträge.

Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz.

Eine Genfation für Wiesbaden

ist das jetzige

Bruno Rainz- Orchester.

Humor! Stimmung!

Zum Ausschank gelangen nur

Orig. = Winzerweine

offen und in Flaschen.

MONOPOL

Allein-Erst-Aufführung!

Das Geheimnis der Wanda Barska

Der Leidensweg einer schönen Frau.

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Pola Negri.

Hübsche Naturbilder.

Der kleine Baron

Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Lina Salten.

U.T.

Rhein-str. 47.

Nur noch heute!

Hedda Vernon

die junge, hübsche Künstlerin in ihrem neuesten

und besten Schauspiel

Das Todesgeheimnis

4 Akte!

Unter anderen hervorragenden Künstlern

wirken mit:

!! Erich Kaiser-Tietz !!

Detektiv-Geschichte in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Else Eckersberg.

Neue künstlerische Musik!

Telephon 3031

ODEON

Kirchgasse 15

Erstklassige Lichtspiele

Heute letzter Tag!

Mia May in

Hilde Warren und der Tod.

Phantastisches Drama in 4 Akten.

Olga wetzel gern.

Lustspiel mit Lia Ley.

Bauernlist — Schauspiel.

Wiesbadener Weinstuben

und 1141

vormal's

U 9

Kaffee

U 9

Marktstr. 28.

Täglich Künstler-Konzert.

Palast-Hotel, Kranzplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag;

Tee-Konzert

im Wintergarten

von 4 Uhr an.